

so grausam entschieden, Wolke merkte sich den Urrat sehr genau, jedes Gesicht, jeden hätte er beim Namen nennen können, der Urrat der Weißen war Wolke nicht wohlgesonnen,

187

denn der Urrat erkannte in Wolke die Klugheit, die ihm manchmal nicht zur Verfügung stand: Wolke neigte dazu, seine Einfälle erst dann zu zeigen, wenn der Urrat die Grenzen seiner Weisheit erreicht hatte, die Wolke, ohne lange zu überlegen, nicht als die eigenen Grenzen gelten ließ. Wolke verstand unverzüglich: Der Urrat möchte sich meine guten Einfälle einverleiben, ohne mich deswegen aufzunehmen im Urrat. Ich aber soll stolpern über den Einfall, immer kommt irgendwann der Einfall, der die Grenzen anzeigt, die auch Wolke nicht überschreiten darf. Sie wollen mich töten und Wolke war auf der Hut. Es nutzte ihm wenig, denn der Urrat der Weißen verfolgte alles, was Wolke unternahm.

188

Was Wolke angriff, es war nicht erlaubt. Was Wolke versuchte, es war ein den Waldgott beleidigendes Vorgehen. Was Wolke wagte, das erlaubte der Waldgott nie. Er prüfte den Boden, vertraute ihm nicht. Nichts wollte Wolke dem Waldgott freiwillig geben. Wolke drang in Tiefen des Waldes vor, die niemand betreten durfte. Wolke stellte Fallen auf, die der Urrat nicht empfohlen hatte, aber wirksame Fallen waren es. In ihnen blieb, was in ihnen bleiben sollte? Ohne Folgen? Das war unerhört! Aber Wolke hatte auch Niederlagen, die er nicht gehabt hätte, hätte er dem Wissen des Urrats vertraut: Weiße mußten sterben, weil Wolke geirrt hatte. Einig aber waren die Weißen dem Urrat entgegengetreten: Oft hat auch der Urrat geirrt und Weiße mußten sterben. Es war der unheimliche Geist in die Gemeinschaft eingebrochen. Gehorchte Wolke einem Dämon? Hatte ein Dämon Wolke ergriffen oder war Wolke der Dämon, der Urrat hatte oftmals beraten, die Uneinigkeit wütete auch im Urrat der Weißen. Wolke ist selbst der Dämon, Wolke gestattet dem Urrat die Nachsicht nicht. Doch, die Nachsicht emp-